

Was die Schwulbewegung bereits seit mehr als 10 Jahren fordert, steht nun erstmals in der Schweiz vor der Verwirklichung: Eine staatlich finanzierte, professionelle Beratungsstelle für Lesben und Schwule.

Wer heute als Schwuler oder Lesbe die Dienste von Beratungseinrichtungen in Anspruch nehmen will, macht überall in

● von Rolf Trechsel

der Schweiz dieselbe Feststellung: Entweder muss er oder sie sich an die ehrenamtlichen Laien von Schwulen- und Lesbenorganisationen wenden, deren Telefone nur gerade wenige Stunden in der Woche bedient werden, oder er spricht mit ausgebildeten, aber meist heterosexuellen Beratern oder Beraterinnen – und dies ist je nach Problem nicht jedermanns und jederfraus Sache.

Zumindest für Basel dürfte dieses Dilemma bald der Vergangenheit angehören. Hier soll die erste staatlich finanzierte, professionelle Beratungsstelle entstehen, bei der sich Lesben an Lesben und Schwule an Schwule wenden können. Geplant sind zwei 75%-Stellen, in die sich eine Psychologin und ein Sozialarbeiter (oder ein Psychologe und eine Sozialarbeiterin) teilen, damit auch alle Bedürfnisse der Ratsuchenden optimal abgedeckt werden können.

Angesprochen werden sollen mit der Institution nicht nur Schwule und Lesben, sondern auch deren Bezugspersonen. Überdies sind neben der Beratung auch therapeutische Gruppen und Gesprächsgruppen vorgesehen.

Aussichten «sehr gut»

Hinter diesem Projekt, das sich fast ein bisschen wie eine schwul-lesbische Utopie anhört, steht der Ende 88 gegründete Verein «Ufwärts», dessen Mitglieder sich aus ver-

schiedenen Ecken der Lesben- und Schwulbewegung rekrutierten. Nach Auskunft von Marcus Vomsattel, «Ufwärts»-Präsident und Mitglied verschiedener Schwulenorganisationen, hat der Verein bereits ein detailliertes Pflichtenheft entworfen. Nächstens werde der Vorstand mit einem Subventionsgesuch an den Regierungsrat gelangen. Gerechnet wird mit 80–100000

Parlamentarischer Druck

Die behördliche Aufgeschlossenheit dem Projekt gegenüber hat ihre Gründe: Im Sommer 87 reichte der Grossrat Erwin Ott von den Homosexuellen Arbeitsgruppen Basel (HABS) einen sogenannten «Anzug» im Kantonsparlament ein, mit dem er Beratungsmöglichkeiten für Schwule und Lesben in Basel verlangte. Die Antwort der Regierung auf den Vorstoss war derart diskriminierend, dass sie sogar bürgerlichen Grossräten zu weit ging. Am 28. Januar 1988 wies sie den Bescheid des Regierungsrates mit 36 zu 56 Stimmen als ungenügend zurück.

Damit musste sich die Regierung nun doch etwas eingehender mit der Problematik auseinandersetzen. Im Mai 88 empfing

Franken für die zwei Stellen und die Miete.

Auf die Chancen des Projektes angesprochen sieht Vomsattel insgesamt rosa: «Ich bin optimistisch» betont er. Nach ihren bisherigen Kontakten mit den Behörden zu schliessen seien ihre Aussichten «sehr gut». Sogar die Räumlichkeiten für die Beratungsstelle sind bereits gesichert: «Wir haben die Zusage der Basler Freizeitanlagen, dass wir Räume von ihnen im Badhüsli St. Johann beanspruchen können, solange es noch kein Basler Schwulen- und Lesbenzentrum gibt», erklärt der «Ufwärts»-Präsident.

Eine Schweizer Premiere

Regierungsrat Peter Facklam auf eine Einladung der Gruppe «Homosexualität und Politik» hin eine Delegation der Lesben- und Schwulbewegung. Aufgrund dieses Gesprächs, das Vomsattel im Ganzen positiv einstuft, entstand dann die Idee eines privaten Trägervereins für eine homosexuelle Beratungsstelle, welche bisher etwa 100 Einzelmitglieder umfasst. Vomsattel hofft nun, dass das «Ufwärts»-Kind bereits nächstes Jahr aus der Taufe gehoben werden kann. Und er denkt bereits weiter: «Wenn unsere Beratungsstelle einmal läuft, dürfte dies auch Auswirkungen auf die Chancen in anderen Schweizer Städten haben, solche Einrichtungen zu bekommen.»



In dieses lauschige Badhüsli St. Johann am Rhein soll die Beratungsstelle für Schwule und Lesben einziehen. (Foto: Marcus Vomsattel)



Beratungsstellen für Schwule

- Beratungsstelle für Homosexuelle Zürich, Tel. 01/2717011, jeden Dienstag, 20.00–22.00
- Sorgentelefon der Homosexuellen Arbeitsgruppen Luzern, Tel. 041/513532, jeweils Montag, 19.00–21.00
- Beratungstelefon der Homosexuellen Arbeitsgruppen Solothurn, 065/236620, jeden Montag, 20.00–21.00
- Dialogai Genf, 022/318446, Telefon bedient jeweils mittwochs, 19.00–22.00

Informationen über die Schwulenszene sind auch zu den Präsenzzeiten der verschiedenen Schwulenorganisationen erhältlich, die Nummern sind in der Rubrik «Gruppen» abgedruckt.

Für Probleme, welche vor allem Aids betreffen, wende man sich an die regionalen Aids-Hilfen.